

En Fall mit Zwüscheffäll

Komödie in drei Akten von Javier Garcia

Personen (ca. Einsätze)	4 H / 4 D	ca. 115 Min.
Herbert Zogg (250)	Krimiautor mit Schreibblockade	
Sabine Zogg (144)	seine Frau	
Julia Zogg (97)	seine Tochter, arbeitsscheu	
Maria (108)	Hausangestellte mit kleinem Lohn	
Sebastian (111)	Freund von Julia, ein Weichling der sich zum Positiven wandelt	
Bernhard Waser (76)	Bruder von Sabine, Freund und Schwager von Herbert. Polizist	
Rosa (64)	Gärtnerin mit schmutzigen Stiefeln	
Bruno Moretti (74)	Kleinkrimineller Pechvogel	
Zeit:	Gegenwart	
Ort der Handlung:	Wohnzimmer einer Villa	

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **9** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (*gross*) und A-5 (*klein*) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.

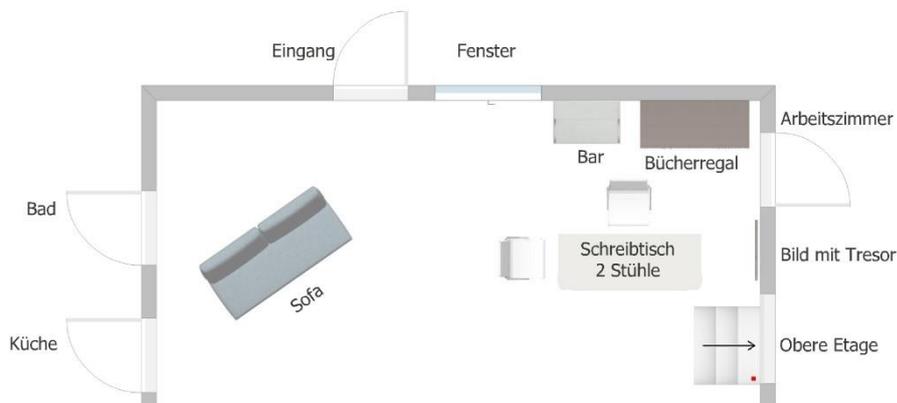
Bühnenbild:

Mindestanforderungen:

In der Mitte ist die Haustüre, rechts davon ein Fenster. Neben dem Fenster eine kleine Bar und ein Bücherregal.

Im rechten Teil der Kulisse ist das Arbeitszimmer, daneben führt eine (kleine) Treppe zu den Zimmern. Beim Bücherregal steht ein Schreibtisch mit zwei Stühlen.

Im linken Teil der Kulisse sind zwei Türen. Eine für die Küche, eine für das Bad. Ebenfalls im linken Teil steht ein Sofa. Restliche Einrichtung nach Gutdünken der Regie.



Inhaltsangabe:

Herbert, ein erfolgreicher Autor, befindet sich seit geraumer Zeit in einer Schaffenskrise und seine Schreibblockade treibt ihn langsam aber sicher in den Wahnsinn. Er hat schon alles Mögliche unternommen, um an neue Ideen zu kommen – doch dieses Mal will es einfach nicht klappen. Seine sich zunehmend sorgenden Familienmitglieder möchten ihm helfen wieder an Kreativität zu kommen und planen eine Schocktherapie für Herbert. Der zukünftige Schwiegersohn Sebastian soll einen Einbrecher spielen und Herbert erschrecken. Doch Sebastian scheint die komplette Fehlbesetzung für diesen Auftrag zu sein und zudem hat Herbert seine ganz eigenen, geheimen Pläne. Nicht zu vergessen sind da noch der Kleinganove Bruno, eine Schrotflinte und zwei dutzend Piranhas, welche ebenfalls nicht zur allgemeinen Entspannung beitragen...

1. Akt

1. Szene: Sabine, Herbert

(Der Vorhang geht auf. Die Bühne ist schwach beleuchtet. Spannungsgeladene Musik ist zu hören. Sabine sitzt auf dem Sofa und liest die Zeitung. Durch das Fenster schaut jemand herein. Kurz darauf geht die Türe langsam auf. Ein Mann mit Mütze und Mantel kommt lautlos herein. Er stösst gegen den Kleiderständer (oder Schirmständer) der beinahe umfällt. Er flucht kurz. Dann richtet er den Ständer und holt ein langes Seil hervor. Er geht hinter dem Sofa in Position. Gerade als er das Seil über ihren Kopf hält stellt Sabine mit einer Fernbedienung die Musik ab)

Sabine: Stop, das goht ned, ich han dich scho lang ghört.

Herbert: Jetzt händ mir doch die Musig extra luut iigstellt. *(macht Licht an)*

Sabine: Mer hetti chöne meine es Nilpferd chunnt dur d Türe. Und us em Augewinkel han ich s Seil gseh, du dörfsch das ned eso loh schwinge, das isch doch keis Rodeo.

Herbert: Das Seil isch ebe z lang, ein Meter würdi länge. Chan ich das ned verschniide?

Sabine: Das isch s Abschleppseil us mim Auto, das bruch ich vielleicht irgendeinisch.

Herbert: Das mit em Seil isch eventuell doch kei gueti Idee. *(legt das Seil weg und nimmt aus dem Mantel ein Gummi-Messer)* Am beste mir mache das mit em Mässer. Das isch ned eso kompliziert. Also, ich probieres jetzt besser z mache. Du wirsch mich ned gseh und au ned ghöre.

Sabine: Und ich han dich gspürt. De Bode tuet vibriere wenn du eso umetrampisch. Du muesch ganz fiin mit em Fuess abrolle.

Herbert: Okey, ich gibe mir Müeh. Bisch parat?

Sabine: *(gelangweilt)* Wenn s unbedigt muess sii...

Herbert: Ich has dir doch scho emol erklärt. Ich bruche en Idee für min neue Krimi. Im Momänt chunnt mir eifach nüüt in Sinn und ich chume ned wiiter. Ich bin blockiert. Scho sit Wuche. Ich han dänkt wenn mer jetzt verschiedeneni Situatione chöne usprobiere ergit sich vielleicht öppis. Au muess ich wüsse was en Täter dänkt und wien er am beste vogoht.

Sabine: Du schriibsch en Krimi und ned en Aaleitig für Mörder.

Herbert: Aber ich muess en Vorstellig ha, wie eso öppis abläuft. Wie mer gseh händ isch es Abschleppseil ned geeignet. Jetzt probiere mir s emol mit eme Mässer. Das söll min neue Krimi wärde. Das muess öppis Bsundrigs sii. Ich chan ned öppis schriibe wo ned logisch isch. Suscht no Froge?

Sabine: Nei.

Herbert: Guet. Ich luege nur no, öb s Diktiergrät no läuft. *(nimmt das Diktiergerät vom Tisch und prüft)* Jöö, das arme Ding. Es luegt mich scho ganz truurig aa, will ich in letschter Ziit nüüt meh driigredt han.

Sabine: *(trocken)* S Diktiergrät luegt dich truurig aa?

Herbert: Jo, aber kei Panik, sobald ich wieder drufrede isch es glücklich und lächlet. *(legt das Diktiergerät zurück)*

Sabine: *(verdreht die Augen)* Für was machsch eigentlich en Tonufnahm? De Mord passiert luetlos, hesch du gseit. Oder redet doch no öpper?

Herbert: *(zu sich)* Du redsch jo die ganzi Ziit. *(zu Sabine)* Das isch für mich, falls mir no spontan öppis iifallt, denn chan ich s druf rede. Du söttisch ned immer eso viel froge, suscht chan ich mich ned konzentriere.

Sabine: Guet, ich froge nüüt meh. Also, ei Frog hetti scho no.

Herbert: Jo?

Sabine: Gohts no lang? Ich sött de Maria i de Chuchi hälfe.

Herbert: Mir händs grad. Also, ich goh use und due d Schueh abzieh. Denn ghörsch mich sicher nüme. Chasch d Musig wieder starte.

(Herbert macht das Licht aus und geht raus. Sabine stellt die Musik an. Nach einer kurzen Weile kommt Herbert mit den Schuhen in der Hand lautlos herein. Nach wenigen Schritten heult er zwei Mal laut auf und lässt die Schuhe fallen. Er hält sich schmerzverzerrt die Füsse)

Herbert: Aua, was isch das!? Do hett mich öppis gstoche.

(Sabine macht Musik aus und das Licht an. Eilt zu ihm)

Sabine: Do steckt öppis... *(zieht es heraus, Herbert jault auf)* ...aha, en Riisnagel. *(zeigt)* Und do im andere Fuess nomol zwöi.

Herbert: Ich mach das sälber. *(zieht sich die zwei Reissnägel raus)* Das müend die vo vorane sii. Mir isch es ganzes Schachteli abegheit.

Sabine: Gohts wieder? Chasch umelaufe?

Herbert: Jo, zum Glück sind das drü nägeligi Rissnägeli gsi. Die sind ned eso lang. *(steht auf)* So, und jetzt wirds wie ächt sii. Muesch luege.

(Herbert löscht das Licht und geht hinaus. Sabine atmet durch und macht die Musik an. Kurz darauf kommt Herbert herein. Während er zum Sofa schleicht, zieht er das Messer hervor. Er holt aus. Herbert „sticht“ mehrmals auf Sabine ein. Sie halten sich gegenseitig fest. Schliesslich purzeln beide auf den Boden)

2. Szene:

Sabine, Herbert, Maria

Maria: *(kommt aus der Küche)* Guete Morge, es isch Ziit für d Post. *(hält inne)* Jo aber nei. Herr Zogg, Frau Zogg was mached Sie do am Bode unde? Wie chliini Chind. *(macht das Licht an)*

Herbert: Ich sueche en Inspiration. *(Herbert und Sabine stehen langsam auf)*

Maria: Det wärde Sie nüüt finde. Ich han hüt Morge gsueget.

Sabine: Er isch wieder emol uf Ideesuechi.

Maria: Es isch ned z überhöre gsi. Er hett Sie hüt Morge sicher scho uf föif verschideni Arte probiert „umzbringe“. Händ Sie sich immer nonig chöne entscheide wie?

Herbert: *(genervt)* Das isch ned eso eifach. Es muess scho öppis Speziells sii. Nüüt Alltäglichs. *(nimmt Post)* Vo dem verstöhnd Sie nüüt. *(zu Sabine)* Mir mached es anders Mol wiiter.

Sabine: Danke, ich bruche en Pause.

Maria: Und die Rollespieli bringed Sie uf neuI Idee?

Herbert: Mängisch isch öppis debii wo mer chan bruche.

Maria: Do müend Sie aber ufpasser. Sötted Sie emol lhri Frau us Versehe umbringe, würdi lhne d Polizei keis Wort glaube.

Sabine: *(entsetzt)* Maria, was händ Sie au für Gedanke...

Herbert: Das hett aber öppis...

Maria: De perfekti Mord. Es Versehe vom Autor. *(zu Herbert)* Kei Panik, ich chönnt denn zu lhre Gunschte ussäge.

Sabine: Maria...

Maria: Also, ich chönnt denn bezüge, dass es en Unfall gsi wär, wens denn eine wär. Würdi denn under Totschlag laufe. Gäbt höchstens föif Johr.

Sabine: *(erbst)* Händ Sie ned no z tue?

Maria: Entschuldigung, ich meine jo nume. Ich gange jetzt go Kafi mache.

(Maria geht in die Küche, Herbert öffnet einen Umschlag, liest Brief)

Sabine: Was die in letschter Ziit eso useloht.

Herbert: *(schaut auf Brief)* So en unglaublichi Frechheit.

Sabine: Du seisch es. Mit dere muess ich emol es ärnschts Wort rede.

Herbert: *(schaut auf Brief)* Das goht eidüütig z wiit.

Sabine: Wiit isch gar kein Usdruck.

Herbert: *(hebt den Kopf)* Säg emol, vo was redsch du eigentlich?

Sabine: Vo de Maria und du?

Herbert: Vo dem Brief. *(Liest vor)* ...und möchten Sie höflichst daran erinnern, uns besagtes Manuskript bis übernächste Woche vorzulegen. Mit vorzüglicher Hochachtung, Verlag: A. Beiermann und Söhne.

Sabine: Das bedüütet?

Herbert: Ich muess äntlich abliedere. Die warte scho lang bim Verlag. Das han ich im ganze Stress komplett verdrängt.

Sabine: Seisch halt sie sölle no echli warte. En guete Krimi brucht sini Ziit.

Herbert: Ich muess jetzt abliedere. Ich han doch scho en Voruzahlig kassiert. Und wenn nüüt chunnt, muess ich alles zruggzahle, plus en Konventionalstrof.

Sabine: Denn schriibsch halt irgendöppis.

Herbert: Das goht bin ere Churzgschicht, aber ned bimene 400-siitige Krimi. Das isch viel komplexer und verschachtlet. Ich muess dene aalüüte.

(Herbert will zum Telefon, da kommt Julia im Pyjama die Treppe herunter)

3. Szene:

Herbert, Sabine, Julia

Julia: Mami, Papi, was isch do unde los?

Herbert: Händ mir dich gweckt? Jää, halt emol. Was machsch du do? Söttisch ned am schaffe sii?

Julia: Ähh... (*weicht aus*) ...und wie lauft's mit em Schriibe hüt?

Herbert: Hüt no gar ned, wie i de letschte paar Wuche. Das Mol isch irgendwie de Wurm drinne.

Julia: Chliini Krise. Goht verbii.

Sabine: Julia, warum bisch du ned am schaffe?

Julia: (*gähnt*) Han s grad eso schön gha im Bett, de han ich eifach ned ufmöge. Ich gang wieder ufe. (*geht nach oben*)

(*Herbert und Sabine schauen sich ratlos an*)

Herbert: Vo wem hett sie das?

Sabine: Vo mir ned.

Herbert: Vo mir au ned.

Sabine: Geschter isch sie au ned go schaffe.

Herbert: Was? Was söll das? Wie chunnt die dezue? Die söll go schaffe wie sich s ghört. (*geht nach oben und man hört wie Herbert an eine Türe klopft*) Hallo Frölein... (*klopft erneut*) ...chönntisch emol churz uufmache? (*wartet*) Guete Morge. Mir händ dir öppis z sä... (*Pause*) Oh, grüezi. Ähh.... demfall beidi abecho. (*Herbert kommt herunter*) Das glaubsch ned, d Julia hett öpper im Zimmer!

Sabine: (*sie weiss es, gespielt*) Tatsächlich? Das gits doch ned?!

(*Julia und Sebastian kommen im Pyjama herunter. Julia voraus*)

4. Szene:

Herbert, Sabine, Julia, Sebastian

Herbert: Nur herein in die gute Stube.

Sebastian: Guete Tag Herr... (*Sebastian reicht Herbert die Hand. Dieser drückt fest zu. Man hört ein lautes knacken wie wenn trockene Äste zerbrechen. Ein Job für die Requisite*) Aua... Herr Zogg. Min Name isch Sebastia... (*drückt erneut zu*) ...aaan.

Herbert: (*übertrieben erfreut*) Sebastian! Guete Morge. Händ Sie guet gschlofe – mit mim Pyjama? Wie gohts Ihne?

Sebastian: (*hält sich die Hand*) Danke, sehr guet.

Herbert: Schön, das freut mich doch. Sind d Fingerli no dra?

Sebastian: Alles guet. Sie händ en chräftige Händedruck.

Herbert: Das chunnt vom viele schriibe. (*schreibt mit den Fingern in der Luft. Dreht sich zu Julia*) Julia, wieso bisch du ned bi de Arbet?

Julia: (*gähnt*) Ich bin eso müed gsi. De Wecker hani au ned ghört. Und jetzt isch es eh scho z spoot.

Herbert: Jää bisch chrank? Oder hesch Fieber?

Julia: Nei, kei Fieber. (*schaut lächelnd zu Sebastian*) Ich han sehr guet gschlofe.

Sebastian: (*hebt den Zeigefinger*) Dörf ich do dezue au öppis säge?

Herbert: Moomänt junge Maa. Das isch es Vatter-Tochter-Gspröch. (*Sabine räuspert sich*) Vatter-Tochter-Mueter-Gspröch. Los emol Meitli, won ich eso alt gsi bin wie du...

Julia: (*gelangweilt*) ...hesch du scho din dritti Roman gschriebe, ich weiss.

Herbert: ...und was no?

Julia: (*verdreht die Augen*) ...und bisch uf de Bestsellerliste gstande.

Herbert: Genau, und das chunnt ned eifach so vo ungefähr. Do defür han ich hert müesse schaffe.

Sabine: Aber Herbert, gsehsch denn ned...?

Herbert: Was? Was söll ich denn gseh?

Sabine: Die beide sind verliebt.

Herbert: Papperlapapp, verliebt. (*schreckt auf*) Was? Wieso, warum denn?

Sabine: Mir sind doch au emol jung gsi. Weisch nüme?

Herbert: (*mustert Sabine*) Isch aber scho verdammt lang här.

Sabine: (*süß-säuerlich*) Wänd mir s umbringe nochane mol umgekehrt üebe?

Herbert: Ich bin grad echli verwirrt. (*lächelt*) Öisi Julia isch verliebt. (*Mundwinkel nach unten*) I de do?

Sebastian: Sebastian.

Herbert: De han ich no nie gseh. (*zu Sabine*) Öppe du? (*Sabine kennt ihn, weicht aus*) Sebastian. Und en Nochname händ Sie au?

Sebastian: Natürlich. Min Name isch Sebastian Augustus von der Mühle de 13-ti.

Herbert: Oh, und was für en elegante Name. Der Herr ist von edlem Geblüt?

Julia: Papi, das isch min Fründ. Hör uf ihn z verarsche.

Sebastian: Das isch en alte Name us em Elsass. Mini Vorfahre händ dete grossi Ländereie gha.

Herbert: En Usswärtige?!

Sebastian: Vor über 200 Jahr sind sie i d Schwiiz usgwanderet.

Herbert: Denn händ Sie sich sicher scho guet iigläbt. Wie gfallts Ihne do?

Julia: (*genervt*) Er isch do gebore. Und es gfallt ihm guet.

Sebastian: (*schaut verliebt zu Julia*) Jo, es gfallt mir sehr guet.

Herbert: Sebastian Augustus von der Mühle de 13-ti...

Sebastian: ...Sebastian längt.

Herbert: Danke, spaart extrem viel Ziit. (*Will ihn am Arm zur Türe hinaus begleiten*) Es hett mich gfreut, guete Maa. Mis Pjyama chöne Sie mit de Post zruggschicke.

Julia: (*kommt hinterher*) Er hett no gar ned welle goh. (*löst den Arm*)

Herbert: Ah, ned? Ich han gmeint er hebis pressant. Jää denn verzelle Sie mir doch öppis über sich. Sie händ doch sicher en Arbet, so will ich doch hoffe.

Sebastian: Sälbstverständlich. Ich schaffe i de alternative Apotheke vo mine Eltere. Mir stelled au Homöopathischi Produkt her. Das isch under anderem mini Spezialität. (*nimmt eine Pillendose hervor, nimmt sich eine Tablette*) Die sind zum beruehige. (*hält ihm die Pillendose entgegen*) Au eini?

Herbert: Nei, danke.

Sabine: Nimm doch es paar.

Herbert: (*beachtet sie nicht*) Müend Sie hüt ned go schaffe?

Sebastian: Ich han frei hüt.

Herbert: Ah, de Herr hett frei. Denn händ Sie dänkt, Sie chöne echli zu öis go usschlofe und d Julia vo der Arbet abhalte?

Sebastian: Ähh, ned unbedingt...

Julia: Papi, lass ihn in Ruhe. Mir sind volljährig.

Herbert: Wie lang lauft das scho mit öich beide?

Julia: Goht dich nüüt aa.

Herbert: Julia, strapazier mini Geduld ned. Also?

Julia: Sit es paar Mönnet. Mir händ öis uf de Gmeind kenneglehrt.

Sebastian: Jo, ich han dete es Formular müesse abgäh.

Herbert: Und grad mini Tochter mitgnoh, oder was?

(Julia und Sebastian schauen sich verliebt an und bringen die folgenden Sätze zuckersüß)

Julia: Denn hett er mich zunere Glace iiglade...

Sebastian: Und denn sind mir an See go spaziere...

Julia: Und denn go Pedalo fahre...

Sebastian: Und denn bin ich seechrank wurde...

Julia: Und hesch is Wasser kötzlet...

Herbert: *(unterbricht)* Hallo, hallo... do fehled mir es paar Kapitel.

Julia: Das han ich öich doch scho emol verzellt.

Herbert: Wenn isch das gsi?

Julia: Im Mami han ich s gseit. Du bisch a dem Tag ned do gsi.

Herbert: Aha, *(zu Sabine)* und du hesch wieder emol vo all dem gwüsst?
Und ich bin wie immer de Letschti wo öppis erfahrt.

Sabine: Aber Herbert, du regsch dich doch immer so uuf.

Herbert: *(gereizt)* Ich? Wieso seit jede, ich rege mich immer so uuf? Das regt mich grad uuf!

Sabine: Was hani gseit?

Herbert: *(atmet durch, geht in sich, lächelt)* Ich bin die Ruhe selbst, gsehsch?
Ich bin ganz fründlich. Ich bin total entspannt.

(Sebastian reicht ihm die Pillendose entgegen, er nimmt eine)

Sabine: So isch rächt. Min chliine Brummbär.

5. Szene:

Herbert, Sabine, Julia Sebastian, Maria

Maria: *(kommt gutgelaunt mit Kaffee)* De Kafi isch parat.

Herbert: Ah äntlich. Here demit. *(schnappt sich die Tasse)* Das bruch ich jetzt.

Julia: Also mir gönd wieder ufe. *(Julia und Sebastian wollen gehen)*

Herbert: *(verschluckt sich beinahe am Kaffee)* Halt! *(Julia und Sebastian bleiben stehen. Herbert geht auf die beiden zu)*

Julia: Was isch denn no?

Herbert: *(zu Julia)* Mir zwöi redet denn no mitenand. *(bei „mir zwöi“ schwenkt er die volle Tasse wie einen Zeigefinger vor und zurück, so dass der Kaffee herausschwappt. Maria schüttelt den Kopf)* Das Ganzi isch denn nonig usgstande. Kapiert? *(Die drei schauen sich regungslos an)* Guet, chönd ufe. *(Sebastian und Julia gehen die Treppe hoch. Maria eilt herbei, wischt den Kaffee auf und geht danach in die Küche)*

6. Szene:

Herbert, Sabine

Sabine: En Kampfhund isch fründlicher als du...

Herbert: Das isch mir gliich. Sie hett eifach ihre Arbetstag loh sause. Nur will ihri neuu Flamme au frei hett. Das isch verantwortigslos. Es würd mich ned wundere wenn er sie aagstiftet hett.

Sabine: Mein Gott, ned jede hett so en verchrampfti Jugend wie du sie gha hesch.

Herbert: Was weisch denn du vo minere Jugend?

Sabine: Lueg dich doch emol aa – wie toll söll die scho gsi sii. De Sebastian isch en aaständige junge Maa.

Herbert: Du schiensch ihn jo scho ganz guet z kenne. Im Gägesatz zu mir. Hesch du Maa gseit? Wohl ehnder en Weichflöte.

Sabine: Sie hetti ihn dir scho lang vorgstellt, wenn ned immer eso blöd würdsch tue.

Herbert: Ich tue doch ned blöd.

Sabine: Hesch es doch grad bewiese. Probier echli nätter zu ihm z sii, versprichsch mir s?

Herbert: Probieres. In letschter Ziiit bin ich eso unruuehig und nervös. Ich chume eifach bi mim Buech ned wiiter. Das macht mich ganz aggressiv. Es tuet mir Leid.

Sabine: Bi ihm do obe muesch dich entschuldige, ned bi mir.

Herbert: Mach ich spöter. Muess jetzt zerscht im Verlag aalüüte.

Sabine: Probier dich echli z entspanne. *(fängt an ihn leicht zu massieren und streicht ihm dann durch das Haar)* Bi dir sind sogar d Hoor verchrampft. Und er heisst übrigens Sebastian...

Herbert: Jo jo scho guet, die Weichflöte heisst Sebastian. Ich gib mir Müeh. *(greift zum Telefon, fängt an zu wählen)*

Sabine: *(während Herbert wählt)* Bisch denn fründlich, gäll?

Herbert: *(unterbricht)* Hä? Was seisch?

Sabine: Söllsch nätt sii mit de Lüüt vom Verlag.

Herbert: Jo, dänk scho. Länk mich ned ab. Jetzt muess ich nomol vo vorne aafange. *(wählt und wartet)* Keine nimmt ab. *(legt auf)* Probieres spöter no einisch. Säg doch bitte de Maria sie söll mir nomol en neue Kafi mache. *(geht in sein Arbeitszimmer)*

Sabine: *(schaut zur Küchentüre herein)* Maria, bringed Sie doch mim Maa nomol en Kafi. *(Das Telefon klingelt, Sabine nimmt ab)* Hallo?... Ah Beni, wie gohts mim Brüederli?... Jo schön... bi öis? Im Momänt grad ned eso guet, de Herbert isch in letschter Ziiit sehr greizt... jo und jetzt närvt er alli... ah jo? Chönntisch du...? Er hett immer Freud wenn du chunsch... das wär aber super, sehr gärn... jo, bis spöter... tschüss.

7. Szene:

Sabine, Julia, Sebastian

(Julia und Sebastian kommen die Treppe runter. Sie sind normal angezogen)

Julia: Isch d Luft einigermasse rein?

Sabine: Im Momänt scho. *(zeigt zum Arbeitszimmer)* De Vulkan isch aber no am brodle. Also Vorsicht isch aageit.

Sebastian: Oh je, oh je. Ich glaube ich gang jetzt besser hei. Mir isch scho ganz schwindlig. *(nimmt aus seiner Dose ein paar Tabletten)*

Sabine: Oh Sie Arme. Entschuldigid Sie bitte min Maa.

Julia: Mach dir keini Sorge. Er hett zur Ziit eifach en Schriibblockade und isch darum schlächt druffe.

Sebastian: (*nickt*) Sölls gäh bi kreative Lüüt.

Julia: Er isch suscht ganz anders.

8. Szene:

Sabine, Julia, Sebastian, Rosa

(Rosa kommt herein)

Rosa: Guete Morge mitenand.

Sabine: Hallo Rosa.

Sebastian: Guete Morge.

Julia: Guete Morge Rosa, das isch de Sebastian.

Sebastian: Freut mich.

Julia: D Rosa isch öisi Gärtnerin, sie chunnt einisch i de Woche und luegt zum Garte.

Sabine: Händ Sie d Fisch für de Teich mitbrocht?

Rosa: Jo, wie bstellt. 24 Goldfisch. Die Chischte isch aber schwer, ich brüchti echli Hilf. Ich han hüt grausams Rüggeweh.

Julia: De Sebastian chönnt dir hälfe.

Rosa: Au jo gärn. Danke.

Sebastian: Ou nei, ich weiss denn ned! Eigentlich han ich grad Hei welle. Usserdem han ich en Fischallergie.

Rosa: Sie sölled sie ned ässe, Sie sölled sie uslade.

Julia: 24 Goldfisch chöne doch ned eso schwer sii.

Rosa: Genau, das mache Sie doch mit linggs. Sie göhnd jetzt also do use, det stoht min Lieferwage. Es isch en graui Chischte mit Deckel.

Sebastian: De Lieferwage?

Rosa: Chabis, de Lieferwage isch Wiss. Hinde d Türe ufmache, im Egge linggs stoht en graui Chischte mit Deckel. Und denn de ganzi Inhalt eifach in Teich ine kippe.

Sebastian: Und Sie? Chömed Sie ned mit?

Rosa: Äh was, eso en junge chräftige Purscht chan das ellei. (*schiebt Sebastian zur Türe hinaus*)

9. Szene:

Sabine, Julia, Rosa, Maria

(*Maria kommt mit Kaffee zur Küche heraus*)

Maria: Oh Rosa. Bitte tue doch d Stiefel abzieh wenn ine chunsch.

Rosa: Was? Warum?

Maria: (*zeigt auf Boden*) Hesch das ned gseh? Du hesch de ganzi Teppich und s Parkett verdräckt. Nachher bin ich stundelang am putze.

Sabine: D Maria hett Rächt. Jetzt lueged Sie emol de Bode aa.

Rosa: Entschuldigung, das vergiss ich immer. Ich bin doch en Schlufi. Deheime mach ich das ebe nie. (*zieht Stiefel aus und stellt sie neben die Haustüre, die Socken sind durchlöchert*)

Maria: Wenn wenigstens a eim Ort würdisch bliibe. (*zeigt auf Boden*) Aber do gseht mer genau wo du überall umegloffe bisch. Hesch öppis gsuecht?

Rosa: Ich mache grad en chlini Pause und han welle luege wie d Chance uf en Kafi stöhd. (*schaut auf den Kaffee*)

Maria: Ich bringe dir nachher eine. (*will weiter*)

Rosa: Nur kei Umständ, ich nime de do. (*schnappt sich die Tasse*)

Maria: He, das isch ned für dich.

Rosa: Egal. (*nimmt einen Schluck. Verzieht das Gesicht. Spuckt den Inhalt zurück in die Tasse*) Pfui Tüüfel. Was isch denn das?

Maria: Im Herr Zogg sini Spezialmischig. Wer nicht hören will, muss fühlen.

10. Szene:

Sabine, Julia, Rosa, Maria, Herbert

(*Herbert kommt aus dem Büro*)

Herbert: Was isch do usse für en Versammlig? Chan ich ned emol in Ruhe schaffe? Maria, wo bliibt au min Kafi?

Rosa: Do Herr Zogg. Ha nur echli dra gschmöckt. *(gibt Tasse weiter)* Dörft ich au eine ha, ganz en Normale? Mache grad en Kafipause wenns rächt isch.

Herbert: Aber sicher. Maria, sind Sie so guet?

(Herbert will einen Schluck Kaffee trinken. Maria nimmt ihm im letzten Moment die Tasse ab)

Maria: Ich bringe Ihne en Neue, de isch glaub scho chalt.

Rosa: Mir mit zwöi Rahm, drü Zucker... *(Maria will gehen)* Momänt, koffeinfrei... und es Glas Wasser... und es Gipfeli ned vergässe.

Maria: Chunnt grad. *(genervt ab)*

11. Szene:

Sabine, Julia, Rosa, Herbert, Sebastian

(Sebastian kommt mit Autotürgriff in der Hand herein)

Sebastian: Ich wär fertig. D Fisch sind im Wasser. *(sieht Herbert, wird unsicher, geht ihm aus dem Weg)*

Herbert: *(zu sich)* Isch de immer no do?

Rosa: Do bin ich aber froh. Danke viel Mol.

Sebastian: Bim Türe zuemache isch no de Griff abgheit. *(zeigt)*

Rosa: *(nimmt Griff und steckt ihn in die Tasche)* De gheit immer ab, ich mach ne wieder häre. Und suscht isch alles guet gange?

Sebastian: Mol scho no... also, eine vo dene Fisch hett mich do am Finger welle schnappe. Ich bin schön verschrocke. Fascht wär mir d Chischte uf de Bode gheit.

Herbert: *(zu sich)* Erstuunlicherwiis erstuunt mich das gar ned.

Sebastian: Übrigens, bim Teich hetts es grosses Bienlinäscht.

Sabine: Ah jo, das stimmt, das hani au scho gseh. Degäge müend mir öppis mache. Was meine Sie Rosa?

Rosa: Ich luege mir das nachher aa. Warschiinlich en Fall für de Kammerjäger.

Sebastian: Mer dörf sich ned z schnell bewege, suscht chömeds. Zum Glück händs mich ned gstoche.

Julia: Min Ärmschte, bisch sicher fix und fertig.

Sebastian: Jo. Chasch du mich jetzt mit dim Velo hei fahre?

Herbert: Was? D Julia söll Sie mit em Velo heifahre?

Sebastian: Jo, ich han ebe keis.

Julia: Er hockt bi mir hinde druf.

Herbert: *(zu Sabine)* Wie söll ich denn do no nätt bliibe? Die Weichflöte loht sich vo minere Tochter mit em Velo lo umekutschiere? De cha wahrschiinlich ned emol mit Stützrädli fahre. *(zu Sebastian)* Säged Sie emol, händ Sie keis Auto?

Sebastian: Nei, ich fahre nur ÖV. Das isch viel ökologischer.

Rosa: Oder Velotaxi.

Herbert: *(zu Sabine)* Bi mer brönned denn jetzt denn glii d Sicherige dure.

Sabine: *(zu Herbert)* Beruehig dich, ich erledige das. *(zu Julia und Sebastian)* Wartet, ich fahre öich mit em Auto. Aber zerscht lade mir dich im Büro ab. Du gohst nämlich no go schaffe.

Julia: Oh nei.

Sabine: Oh doch.

Julia: Aber ich han doch dene gseit, ich sig hüt chrank.

Sabine: Jo denn seisch es sig der plötzlich wieder besser gange.

Julia: Mami, muess das sii? Papi säg öppis.

Herbert: *(treibt sie hinaus)* S Mami hett rächt, du gohst go schaffe. Macheds guet. *(Türe zu)*

(Sabine, Julia, Sebastian ab)

Julia: *(off)* Das schiist mich aber aa. *(brüllt vor Wut)*

12. Szene: Rosa, Herbert

Rosa: Die hett es Organ. Ich bin fröhner au eso gsi. Aber zum Glück isch doch no öppis us mir worde.

Herbert: Tatsächlich?

Rosa: Jo. *(stolz)* Ich han mini egeti Bude. Rosas Gartenshop. Ganzi 35 Quadratmeter. Und es Gschäftsauto.

Herbert: De Kombi do usse? De müend Sie aber bald ersetze.

Rosa: De machts no echli. Bald händ mir die erschti Million Kilometer binenand.

Herbert: Gratuliere.

13. Szene:

Rosa, Herbert, Maria

(Maria kommt mit einem Tablett. Herbert nimmt in der Folge den Brief hervor und schaut zwischendurch hinein)

Maria: *(stellt Tablett ab, zeigt und zählt auf)* Kafi, koffeinfrei mit zwöi Rahm und drü Zucker, Gipfeli, Chrömli, Chueche und es Schöggeli.

Rosa: *(hebt eine Bratwurst vom Tablett hoch)* Und was isch das?

Maria: En Extrawurst, mer weiss jo nie...

(Die folgenden acht Einsätze können auch gekürzt werden: Weiter ab Marias abgang)

Rosa: *(ist nun beleidigt)* Es Glas Wasser hesch vergässe.

Maria: *(zieht es aus der Hose- oder Jackentasche)* Es Glas Wasser.

Rosa: Löffeli zum umrühre?

Maria: *(holt es aus dem Schuh)* Löffeli zum umrühre.

Rosa: Serviette?

Maria: *(holt es aus dem Ärmel)* Serviette.

Rosa: Es Chäs-Fondue?

Maria: Das gits es anders mol. Echli stinke *(zeigt auf Rosas Füesse)* tuets jo scho. *(ab)*

Rosa: Die mag mich ned eso bsunders. Debii bin ich immer nätt zu ihre. Ich han sogar d Stiefel abzoge.

Herbert: Sehr vorbildlich. *(nimmt den Hörer in die Hand)*

Rosa: Und wie gsehts bi Ihne us? Gits bald en neue Krimi zum läse?

Herbert: *(ist am wählen, unterbricht)* Das goht no echli.

Rosa: Sie sind sicher fliisig am schriibe. Wie viel Lüüt händ Sie hüt scho umbrocht?

Herbert: *(wollte gerade wählen. Senkt genervt die Hand mit dem Hörer)* Bis jetzt no niemert, aber mit Ihne chönnt ich aafange.

Rosa: Herr Zogg, das find ich ned luschtig.

Herbert: Trinked Sie doch eifach Ihre Kafi und sind bitte gschnäll ruehig, ich muess es Telefon mache.

Rosa: Löhnd Sie sich vo mir ned loh störe.

Herbert: Danke. *(wählt und wartet. Rosa schaut kauend und gespannt zu. Herbert schüttelt den Kopf und legt auf)* Gopferdeckel.

Rosa: Isch öppis ned guet?

Herbert: Ich muess mit mim Verlag rede und keine nimmt ab.

Rosa: *(mit vollem Mund)* Vielleicht mache die au grad Kafipause.

Herbert: Wer weiss. Bliibe Sie nume do, und gnüsse Sie Ihres Zmorge. Ich muess jetzt go wiiterschaffe. Oder zumindest go probiere.

(Herbert geht ins Büro)

Rosa: De isch hüt mit em falsche Bei ufgstande. So, jetzt muess ich aber. *(steht auf und nimmt ein Gipfeli in die Hand, isst es während sie sich die Stiefel anzieht. Jedesmal beim abbeissen fallen Teile des trockenen Gipfelis zu Boden)* Das Gipfeli isch au scho s föifti mol ufgwärmt worde. Maria putzt das gärn wieder uuf. Die hett jo suscht nüüt z tue do. *(Als sie die Stiefel angezogen hat will sie gehen. Schaut noch einmal zur Wurst)* Die Wurst chönnti au no mitnäh. Blöd, jetzt han ich d Stiefel scho aa. Die ziehn ich ned nomol ab. *(schaut sich um)* Es gseht mich jo niemert. *(Durchquert den Raum und packt die Bratwurst ein)* Git nachher es feins Znüni. *(geht hinaus)*

Blackout / Vorhang / kurze Pause

2. Akt

1. Szene:

Maria, Beni

(Maria kommt mit Putzutensilien)

Maria: *(kopfschüttelnd)* Wie gsehts denn do wieder uus. De ganz Bode isch verdräcket. D Rosa begriff das au nie. Latscht mit ihrne Gartestiefel dur die ganz Stube. Wenn die nur für es füzgi würd überlegge. Aber nei, d Maria chan jo putze. *(nimmt Tasse)* Und de Kafi hett sie au ned uustrunke. *(geht mit den Knien auf den Boden um sauber zu machen)* So, denn wämmer emol.

(Es klopft, ohne zu warten geht die Türe auf. Beni kommt herein)

Beni: Isch es erlaubt? Guete Tag Maria. Sie müend doch ned minetwäge uf d Chnöi.

Maria: *(lacht)* Das isch doch ned wäge lhne. Es isch wäge dem Trampeltier do usse. Was chan ich für Sie tue Herr Kriminalinspektor?

Beni: Ich bin ned dienstlich do, sondern privat. De grossi Meischer au do?

Maria: Jawohl. Aber Vorsicht, er isch ned guet gluunet.

Beni: Jo ich weiss, ich han mit de Sabine telefoniert. Mer muess sehr vorsichtig sii mit dem was mer zu ihm seit. *(lächelnd)* Es chönnti gföhrlich wärde.

Maria: Händ Sie darum lhri schusssicheri Weste aagleit?

Beni: Schusssicheri Weste?

Maria: Jo, under de Jagge.

Beni: Das isch doch kei schusssicheri Weste. Das sind mini Muskle. Bin in letschter Ziit echli go trainiere.

Maria: Wow, ned schlächt. Chan ich mol luege?

Beni: Aber nur churz, ich muess zum Herbert.

2. Szene:

Maria, Beni, Herbert

(Maria fährt mit den Händen durch seinen Oberkörper. Beni lächelt. Nach wenigen Sekunden kommt Herbert aus seinem Arbeitszimmer. In diesem Moment müssen Marias Hände auf Beni sein)

Herbert: Ah, min Schwoger. Wien ich gsehne bisch jetzt in feschte Händ.

(Maria und Beni gehen hastig auseinander)

Maria: Ich mache nachher wiiter.

Herbert: Mit töple?

Maria: *(nimmt die Putzutensilien)* Mit putze dänk.

Herbert: Ihr händ eso vertraut usgseh, denn han ich dänkt...

Maria: Was Sie wieder dänke... und im Fall, ich han denn scho en Fründ.
(ab in Küche)

Beni: *(schaut ihr nach)* Schaad. *(freundschaftlich)* Gäll Herbert, du weisch scho, dass mer zerscht aachlopft bevor mer in en Raum inechnunt?

Herbert: De Spruch muess ich mir merke. Schön bisch do.

Beni: D Maria hett in letschter Ziit ghübschet.

Herbert: Cha scho sii. Isch mer ned ufgfalle.

Beni: Ich glaub ich sött echli hüüfiger verbii cho.

Herbert: Han im Momänt anders im Chopf.

Beni: Ich weiss, und darum bin ich do. Wie chan ich dir hälfe?

Herbert: Weiss au ned, ich chume überhaupt ned vorwärts mit mim neue Kriminalroman. Das macht mich halt hässig und de bin ich schlächt gluunt. Und wer grad i de Nöchi isch, de muess es denn uusbade. Aber weisch was? Wenn du scho do bisch. Verzell mer doch es paar Gschichte us de ächte Kriminalwelt. Vielleicht hilft mir das.

Beni: Das sind aber Amtsgheimnis gäll? Ich muess ufpassse mit wem ich drüber rede. Und scho gar ned mit eme Buechautor.

Herbert: Chumm gib dir en Ruck, ich wott doch nur uf en gueti Idee cho.

Beni: Ich säge nüüt. *(beide ins Büro)*

3. Szene:

Julia, Sebastian, Sabine

(Julia, Sebastian und Sabine kommen zur Türe herein. Julia weint und wird von Sebastian und Sabine gestützt)

Julia: *(weint)* Sie händ mir kündet. Die Arschlöcher. Debi hetts mir in letschter Ziit aafange gfall.

Sebastian: So gemein und eso unfair.

Sabine: Das isch ned nätt, aber du muesch zuegäh, es isch z erwaarte gsi.

Sebastian: Du findsch sicher bald wieder en neue Job.

Julia: Ich bin truurig... und verrückt.

Sabine: Beruehig dich Schatz. Ich hole dir es Glas Wasser. *(ab in Küche)*

Sebastian: *(nimmt Pillemdose hervor)* Do, nimm eini vo de grüne. *(Julia beginnt zu lächeln)* Julia, was isch los? Wieso lachscht jetzt?

Julia: Danke, die chasch wieder versorge. Mir gohts guet. Das mit em Job isch doch mir gliich. Jetzt händ mir no meh Ziit für öis. Weisch was? Nimm dir es paar Täg frei. Mir chönnted denn echli verreise.

Sebastian: Also, ich weiss ned...

(Sabine kommt mit Glas. Julia sieht ihre Mutter und beginnt sofort wieder zu schluchzen)

Sabine: So, do hesch es Wässerli.

Julia: Danke.

Sabine: Glii gohts dir besser.

Julia: *(trinkt)* Wäh, was isch denn das für es gruusigs Wasser?

Sabine: Ich han dir no es paar Baldriantröpfli inetoh.

Julia: Jo nei, aber ned die wo du amigs nimmsch? Die mached müed.

Sabine: Nur es Teelöffeli. Gohts dir besser?

Julia: Jo, ich glaube es würkt scho. *(gähnt übertrieben)* Jetzt muess ich aber echli go aneligge. *(lächelt ihn an)* Chumm Sebastian.

Sabine: Zmitzt am Tag?

Julia: Cha nüüt defür, wenn du mir es Schlofmittel gisch.

Sabine: Das isch keis Schlofmittel. Nur es paar Beruehigigströpfli, damit du weder echli obenabe chunsch.

Julia: Mer chöme nachher obenabe. Jetzt gömer zerscht es Wiili ufe.

(beide gehen Hand in Hand nach oben)

4. Szene:

Sabine, Herbert, Beni

(Herbert und Beni kommen aus dem Büro. Herbert hat ein Diktiergerät in der Hand und läuft Beni hinterher um eine Aufnahme zu machen)

Beni: Nei ich wott ned.

Herbert: Nur en chlini Anekdote. En Mordfall, en unklärte.

Beni: Sali Schwöschterhärz.

Sabine: Sali Beni. Schön bisch do. Was mache dir?

Herbert: Tonuufnahme, ich han welle, dass er mir es paar vo sine alte Gschichte verzellt. Vielleicht isch öppis bruchbars debi.

Beni: Bitte nimm das Tonband weg. Ich mag jetzt ned.

Herbert: *(legt das Diktiergerät auf den Schreibtisch)* Guet, denn halt ned.

Sabine: Übrigens, d Julia isch entloh wurde.

Herbert: Die Arschlöcher.

Sabine: Hett sie au gseit.

Herbert: Wo isch sie jetzt?

Sabine: Dobe, sie hüüet sich d Seel us em Liib. Ich han ihre echli Baldrian gäh. – Nur es paar Tröpfli.

Herbert: Die paar Tröpfli kenn ich. Die liit sicher scho im Koma. Ich gang emol ufe go luege.

(Herbert geht nach oben)

Sabine: *(zu Beni)* Los mir churz zue bevor de Herbert wieder abe chunnt. Mir müend öppis mache, es goht ihm ned guet.

Beni: Das hani mitbecho. Sini Schriibblockade macht ihm grausam z schaffe.

Sabine: Er terrorisiert alli und alles.

Beni: Mich au. Hesch jo gseh wien er mit sim Diktiergrät hinder mir här cho isch. Wie en bluetgierige Vampir. Mir müend ihm irgendwie hälfe.

Sabine: Das probiere mir scho die ganzi Ziit. Aber er isch immer eso uufbrusend und zappelig.

Beni: Gib ihm doch es paar Baldriantropfe. Nur echli in Kafi ine...

Sabine: Das isch aber ned din Ernst?

(Herbert kommt herunter)

Sabine: Isch alles guet dobe?

Herbert: Ich rede es anders Mol mit de Julia. *(zu Sabine)* Wieso hesch du mir ned gseit, dass die Weichflöte au dobe isch?

Sabine: Sebastian, wie du weisch.

Herbert: Jojo, Sebastian Augustus von der Mühle de 13-ti. *(geht zum Telefon und wählt)*

Beni: *(lacht)* Was für en saublöde Name.

Sabine: *(schaut Beni streng an – dann zu Herbert)* Hesch no niemer verwütscht?

Herbert: Bis jetzt ned. Entweder isch es bsetzt oder es nimmt niemert ab.

Sabine: *(zu Beni)* De Verlag wartet uf sis neue Buech und macht Druck.

Beni: Sie mache Druck? Die chöne ned Druck mache, wenn sie nüüt zum Drucke händ.

Herbert: *(legt auf)* Nüüt gsi. Am beste ich gange schnäll verbii.

Sabine: Jetzt? Eifach so ohni Voraamäldig?

Herbert: Wenn keine abnimmt gohn ich halt verbii. Isch jo ned eso wiit.

Beni: Was wotsch denn dete?

Herbert: Ich muess luege, dass die mir meh Ziiit gähnd. Die händ scho viel a mir verdient, denn sölle sie ned kompliziert tue. Mir gsähnd öis spöter. Beni, mir müend öises Gspröch uf es anders Mol verschiebe.

Beni: Jojo, nume ned stresse.

Sabine: Viel Glück. (*Küsschen*) ...und fründlich biibe.

(Herbert geht hinaus)

Beni: (*zu Sabine*) Öppis bessers hetti gar ned chönne passiere. De Herbert chunnt früheschtens in zwöi Stund wieder zrug. Chumm mir tüend alli versammle. Mir müend öis öppis überlegge wie mer im Herbert chönnted hälfe.

(Sabine geht nach oben. Beni geht in die Küche. Bühne ist leer)

5. Szene:

Herbert, Sabine, Beni, Maria, Julia, Sebastian

(Herbert kommt zurück)

Herbert: Wo isch ächt de Autoschlüssel wieder? (*sucht am Schreibtisch, beugt sich, um an die unteren Schubladen heranzukommen, er ist kaum zu sehen*)

(Die Küchentüre geht auf. Herbert der gebückt hinter dem Schreibtisch ist möchte zu Beginn aufstehen. Dann bemerkt er, dass es um ihn geht und bleibt horchend hinter dem Schreibtisch. Ab und zu schaut er etwas hervor. Beni und Maria kommen heraus, kurz darauf Sabine, Julia und Sebastian)

Beni: Maria, jetzt chömed Sie doch äntlich.

Maria: Was isch denn los Herr Waser? Ich bin no zmitzt bim abwäsche.

Beni: Es goht um de Herbert. Mir müend ihm hälfe.

Julia: (*gähnt*) Was gits denn eso Wichtigs? Ich bin müed.

Beni: Mir müend alli mitenand öppis Wichtigs bespräche. Es isch ernscht.

(Alle versammeln sich dicht um Beni und Sabine)

Sabine: Ihr händs jo alli scho gmerkt. De Herbert isch wäge sinere Schriibblockade unerträglich worde. Er redt sogar scho mit sim Diktiergrät. Wenn das eso wiiter goht, befürcht ich no, dass er komplett Gaga wird.

Julia: Was wotsch denn mache? Mir händ scho alles mögliche probiert. Wenns lauft denn lauft, wenn ned, muess mer halt warte. So isch das halt als Autor. Kreativität chan mer ned erzwinge.

Beni: Vielleicht scho. Mir müend en Lösig finde, dass er wieder uf Idee chunnt. De Herbert schiint i sinere tägliche Routine und Strukture festfahre z sii. Er brucht nöii Impuls.

Sabine: Also es Usbräche us de Normalität wär guet. Am beschte mit eme ussergewöhnliche Ereignis.

Beni: Genau.

Julia: Aber was denn?

Maria: Ich weiss öppis. Ganz eifach, de Herbert brucht en Schocktherapie.

Julia: En Schocktherapie? Wie meined Sie das genau?

Maria: Mir müend ihm en grosse unerwartete Schreck verpasse. Denn wird er hellwach. Das regt schlagartig d Hirnströmige aa.

Sabine: (*zweifelt*) Ah jo?

Julia: Und Sie kenned sich us demit?

Maria: Jo sicher, das han ich gläse in medizinische Fachheftli.

Julia: Also Ärztromän.

Maria: Jo und? Det chan mer viel lehre.

Sabine: Mir mache doch mit em Herbert keini Experiment.

Maria: Nei, im Ernscht. Das funktioniert würllich. Das händs emol mit ere Tante vo mir au gmacht. Nach ere Schocktherapie wärde iigschlofni Hirnregione wieder aktiv. Im Fall vom Herbert, d Kreativität.

Julia: Das tönt vielversprächend. Was meinsch Mami?

Sabine: Mit ere Schocktherapie wärde mir sini Schriibblockade löse. Das isch genial, Maria!

Maria: Danke. Gits jetzt en Lohnerhöchig?

Sabine: Schön langsam... aber wenn alles guet goht, chöne mir drüber rede. Wie goht mer bin ere Schocktherapie vor?

Maria: Mer tuet de Patient sine gröschte Ängst ussetze.

Julia: Also mir söllled ihn verschrecke? In Panik versetze? Wie denn?

Sebastian: Vor was hett er denn Angst?

Julia: Min Papi? Weiss ned. Vielleicht vor de Stürrächnig?

Sabine: Nei, denn fluecht er amigs nur und hett ei Wuche schlächti Luune.

Julia: *(lacht)* Ah jo, genau. Und suscht weisch nüüt?

Sabine: Wart emol... er schriibt zwar Krimibüecher mit Mord und Totschlag, er sälber isch aber en friedliche Mönsch und hett Angst vor ächter und realer Gewalt. Au, dass er emol chönnti usgraubt wärde macht ihm Angst.

Maria: Das isch es. Mir bstelle en Mörder wo ihm en tüchtige Schreck söll inejage. De Herr Waser chan öis do sicher hälfe. *(lächelt ihn an)*

Beni: *(lächelt zurück)* Das isch en nätti Idee. Aber ich chan ned en Kriminelle für so öppis aastifte. Das müend mir andersch löse.

Sebastian: Das find ich au kei gueti Idee. Was isch, wenn din Vater vor Schreck en Härzaafall überchunnt?

Sabine: Das wird ned passiere. Er hett vor churzem en Generalcheck gmacht. De Dokter hett gseit er sig fit wien es jungs Ross.

Julia: Ich has, *(zu Sebastian)* du spielsch en librächer und verschrecksch de Vatter.

Sebastian: Wer, ich? Das chan ich ned mache. Din Vatter hasst mich.

Julia: Das isch normal. Als guete Vatter isch das sini Pflicht. Aber ich glaube er tuet nur echli übertriibe. Und stell dir vor, wenn du ihm chasch hälfe wird er dich nachher sicher gärn ha.

Sabine: Ganz sicher sogar.

Sebastian: *(sucht seine Pillendose hervor)* Nei nei, min Bluetdruck... ich bechume Naseblüete... und womöglich sogar no Durchfall. Uf kein Fall mach ich das. *(nimmt ein paar Tabletten)*

Sabine: Aber Sebastian, das isch dini Chance im Herbert öppis Guets z tue.

Sebastian: Was söll denn do guet dra sii? Ich söll ihn überfalle.

Beni: ...und usraube. Wenn schon, denn schon.

Sebastian: Überfall, Raub, Huusfriedensbruch. Das git jo fascht läbenslänglich.

Maria: Hey, risse Sie sich echli zäme. Sie gförde mini Lohnerhöchig.

Sebastian: Chunnt ned in Frog. Suechet öpper anders.

(Sebastian läuft davon, alle anderen in einer Reihe hinterher)

Sabine: Bitte.

Sebastian: Nei.

Julia: Bitte.

Sebastian: Nei.

Beni: Bitte.

Sebastian: Nei.

Maria: Bitte.

Sebastian: *(bleibt stehen)* Nei, han ich gseit.

(Alle stimmen noch einmal ein und bitten Sebastian es zu tun und ja zu sagen. Sie umkreisen ihn und klopfen ihm auf die Schulter usw. Sebastian denkt nach)

Sebastian: Also guet. Ich makes. *(Alle atmen erleichtert aus)*

Julia: Danke viel Mol, du bisch de Beschti. *(Küsschen auf die Wange)*

Sebastian: Aber, wie söll das denn ablaufe? Ich han eso öppis no nie gmacht.

Beni: Ganz eifach. Hüt Obig müend ihr luege dass er ellei im Huus isch. Alli müend usegoh in Usgang oder suscht wo ane.

Sebastian: Warum?

Beni: Das isch unheimlicher und eso chan ihm au niemert hälfe.

Sebastian: Und wer hilft mir?

Beni: *(zu Sebastian)* Nur kei Panik. Mir düend Sie top vorbereite. Sie chömed denn langsam zur Türe ine... *(zu den anderen)* ihr müend natürlich defür sorge, dass sie ned abgeschlosse isch...

Sabine: Details chöne mir spöter bespräche, jetzt wänd mir emol luege öb mir für de Sebastian es passends Outfit finde.

Sebastian: Hui ui ui... hilfe...

(Alle gehen nach oben. Herbert kriecht hinter dem Schreibtisch hervor)

6. Szene:

Herbert, Julia, Sebastian, Sabine, Beni, Maria

Herbert: Ich glaub ich ghör ned richtig. Wänd die mir en Schocktherapie verpasse. Mit em Sebastian als librächer. Söll nume cho die Weichflöte. Entschuldigung, Sebastian, Augustus von der Mühle de 13-ti. *(schüttelt den Kopf und überlegt)* Jetzt chunnt mir grad en Idee. Ich tue nüüt dergliche und mache eifach mit. Mol luege was passiert. Das wird interessant. So, aber zerscht gohn ich zum Verlag. *(Geht mit Schlüssel raus)*

(Alle kommen herunter. Sebastian hat ein paar Kleidungsstücke unter dem Arm)

Julia: So Sebastian, jetzt bisch für hüt Obig uusgrüestet.

Sebastian: Ojeh, ojeh.

Julia: *(zu Beni)* Was isch wenn er de Polizei tuet aalüte?

Sebastian: Jo genau.

Beni: Das wird ihm ned wiiterhälfe. Ich han Kollege bim Notruef. Falls us dem Huus en Notruef sötti cho, wirds diräkt zu mir umgleitet. Ich tue denn mini Stimm verstelle und rede gaaanz langsam und tue eso als würd ich überhaupt ned drus cho. So, dass er fast verzwiiflet.

Sabine: Und das funktioniert?

Beni: Das mached mir mängisch. Vor allem wenn immer wieder die gliiche Lüüt wäge Chliinigkeit tünd aalüte. Denn düend mir nach em dritte Aaruef au eso als wäre mir schwer vo Begriff. *(tut so als würde er telefonieren)* Hallo?... Wer isch dete?... Nei, es isch niemert do... ich bin nur de Nachtwächter...

Sabine: *(lacht)* Fallt dir sicher liecht. Muesch dich ned emol gross verstelle.

Beni: Heee, zum Glück bisch du mini Schwöschter. Also, ich organisiere das mit em Notruef.

Maria: Sie sind es Genie, Herr Waser.

Beni: Danke. *(lächelt verlegen, ist kurz abgelenkt)* Also wiiter. Sobald s dunkel wird, chömed Sie als gföhrliche librächer verchleidet. Mache ihm echli Angst. Denn verlange Sie d Wärtsache und s ganzi Gäld us em Tresor. *(Sebastian schaut ihn entgeistert an)* Alles klar?

Sebastian: *(schüttelt den Kopf)* Eso wie de in letschter Ziit druffe isch, gumpet de mir doch grad an d Gurgle. Ich chume keini drüü Schritt do ine.

Beni: Aber sicher, will Sie sind natürlich bewaffnet. Ich han no en alti Schrotflinte, die tuen ich Ihne uslehne.

Sebastian: Was? En Schrotflinte? Ich nime kei Waffe i d Hand. Vergässed das alles grad wieder. Was isch, wenn die us Versehe losgoht?

Beni: Platzpatrone min Liebe. Denn cha nüüt passiere.

Sebastian: Jä und denn? Wenn ich ine chume, was söll ich säge?

Beni: Hmm... weiss ned. Vielleicht: Schöne guete Obig, ich bin vo de Heilsarmee und bin am Spände sammle.

Sebastian: Vo de Heilsarmee? Wieso vo de Heilsarmee?

Beni: Mein Gott. Sie säged: Hände hoch oder es knallt. Häre mit de Wärtsache. Oder so öppis ähnlichs.

(Sebastian schaut ängstlich, zögert)

Julia: Los, probiers emol.

Sebastian: Hehehände hoch, o... o... oder es k... k... knallt.

Beni: Do verschrickt jo ned emol es Eichhörndli. Ned eso zögerlich. *(nimmt sich Marias Besen)* Nämed Sie das i d Hand.

Maria: Min Wüschmopp?

Beni: *(lächelt)* Nur churz. Sie chömeds grad wieder über.

Maria: *(lächelt auch)* Will Sie s sind.

Sebastian: Was söll ich demit? *(hält ihn wie einen Besen)*

Beni: *(dreht ihn, bis er wie ein Gewehr in Sebastians Hand liegt)* Das wär jetzt en Schrotflinte. *(Sebastian schaut ungläubig)* Tüend Sie eifach Ihri Fantasie strapaziere.

Sebastian: *(nickt)* Ich probieres.

Beni: Sehr guet. *(wie ein Regisseur)* Position... und Text!

7. Szene:

Sabine, Beni, Maria, Julia, Sebastian, Rosa

(Sebastian zielt mit dem Besen auf die Eingangstüre als Rosa gerade hereinkommt)

Sebastian: Hehände hoch, o... oder es k... knallt.

Rosa: *(ist nicht beeindruckt)* Huch, was isch denn do los? Spiele der Cowboy und Indianer? *(zu Sebastian)* Was isch das? Es Gwehr ämel ned.

Maria: Das isch min Wüschmopp 2000 mit äxtra lange Borste wo wäge dir muess Überstunde mache.

Rosa: Pfft. Wohl ehnder din Häxebäse.

Sebastian: *(zu Rosa)* Entschuldigung, mir händ nur öppis güebt. *(gibt den Besen an Maria zurück)*

Sabine: Rosa, was gits?

Rosa: En Gruess vom Kammerjäger, er chan erscht nächschi Wuche cho luege wäg em Bienenäscht.

Beni: Isch jetzt das eso wichtig gsi, dass Sie do händ müesse ineplatze?

Rosa: Han nume dänkt, ich säges grad. Bevor ich s wieder vergisse.

Maria: Bitte d Stiefel abzieh. Und mach do inne keini Spaziergäng.

Rosa: Han sie dusse abputzt. Es hett jo fascht kei Schlamm meh dra.

Maria: Meh als gnueg. De schöni Teppich. *(fängt an den Boden zu putzen)*

Rosa: Du hesch jo din Wüschmopp 2000 mit äxtra lange Borste. Das goht sicher ruckzuck. *(Maria schaut sie böse an)* Was mached dir eigentlich do?

Sabine: Das müend Sie ned wüsse.

Rosa: Guet, denn gohn ich halt wieder. Entspannet öich. *(ab)*

Maria: Mein Gott, die isch jo voll blöd.

Sabine: Maria! Das seit mer ned.

Maria: Halbblöd?

Sabine: Nei.

Maria: Viertelblöd?

Sabine: Ruhe jetzt Maria. Wo sind mir vorher stoh bliibe?

Maria: *(leise)* Saublöd.

Beni: Er do. *(Sebastian)* Nomol de Satz: Hände hoch oder es knallt.

Sebastian: Chan ich nomol d Schrotflinte ha? *(Maria übergibt den Besen. Sebastian geht in Position)* Hehehände hoch, o... o... oder es k... k... knallt.

Beni: Echli lüüter und ohni stottere.

Julia: Do nimm en Schluck Whiskey. *(Julia hatte das Glas und die Flasche schon vorher für sich geholt)*

(Sebastian trinkt. Julia küsst ihn, während jemand nachschenkt. Sebastian trinkt das zweite Glas. Stellt sich nun breitbeinig hin)

Sebastian: *(laut und überzeugend)* Hände hoch oder es knallt. Chum mach de Tresor uf, aber echli zack zack! Suscht passiert no öppis!

Beni: Bravo!

Julia: Ned schlächt!

(Alle staunen, applaudieren und klopfen Sebastian auf die Schulter. Dieser stolziert in aufgeblasener Pose umher. Er schnappt sich die Whiskeyflasche und nimmt einen Schluck. Dann verdreht er die Augen und fällt um. Julia eilt herbei)

Sabine: Um Gottes Wille!

Beni: Das isch glaub echli z viel Alkohol gsi.

Julia: Nä-nei, d Fläsche isch jo scho fascht leer gsi. Er stoht sicher grad wieder uf.

Sebastian: *(hebt den Kopf)* Wo bin ich?

Sabine: Bi öis deheime, Sebastian, Sie händ de Chopf aagschlage.

(Sebastian wird langsam wieder aufgerichtet)

Julia: Gohts wieder?

Sebastian: Was isch passiert? Bin ich umgheit?

Julia: Chumm Sebastian, mir göhnd ufe, denn tuen ich dir nomol alles erkläre. Maria, hälfed Sie mir bitte.

(Julia, Sebastian und Maria gehen nach oben)

8. Szene:

Sabine, Beni, Maria

Beni: De vertreit jo nüüt. De Maa isch es Risiko.

Sabine: Er isch nur echli nervös. Bis am Obig isch es wieder verfloge.

Beni: Ich bin mir plötzlich nüme eso sicher mit öisem Plan. Wenn wäg em Sebastian das ganze schief goht, denn isch für langi Ziiit liisziit aagseit. Vielleicht wird im Herbert sini Blockade no schlimmer.

Sabine: Das chan fascht ned sii. Usserdeem, de Sebastian isch stärcher als er würkt. En Vitamindrink und er isch wieder fit.

(Maria kommt herunter, geht direkt in die Küche. Ihren Text sagt sie im vorbeigehen)

Maria: Er hett kötzlet.

Sabine: Zwöi Vitamindrinks.

Beni: *(Schüttelt den Kopf)* Hoffentlich chunnt de do obe wieder uf d Bei. Ich gang emol ufe und luege mir das Ganze aa. *(geht nach oben)*

(Maria kommt mit Eimer und Wischmopp aus der Küche)

Maria: Ich bin de ganzi Tag am putze. Lueged Sie sich das emol aa. Entweder d Stiefelabdruck vo de Rosa oder denn verschüttet Ihre Maa de Kafi... und jetzt die Sauerei vo dem junge Maa.

Sabine: Sie sind en Goldschatz Maria. Sie mached das hervorragend. Jetzt muess nur no öise Plan hervorragend funktioniere.

Maria: *(geht schon Richtung Treppe)* Das funktioniert sicher. Es chunnt natürlich au uf de Herr Sebastian aa. De müend mir echli ufpäppele. Ich bin gspannt öb er sich bis hüt Obig erholt hett.

(Beni und Maria kreuzen sich auf der Treppe, lächeln sich an)

Sabine: Ich hoffes. *(zu Beni)* Und? Wie gsehts us?

Beni: Er isch bi bewusstsii und erholt sich. Öisem Plan stoht nüüt meh im Wäg!

Blackout / Vorhang

3. Akt

1. Szene:

Sabine, Maria, Beni, Julia, Sebastian

(Es ist Abend. Sabine, Beni, Julia und Sebastian stehen beieinander. Sebastian ist als Einbrecher gekleidet. Maria steht mit Wischmopp am Fenster und schaut hinaus)

Sabine: Also, sind ihr alli parat? *(allgemeine Zustimmung)* Wie gohts Ihne Sebastian?

Sebastian: Es wär mir wöhler ich müessti ned do sii.

Julia: *(zupft seine Verkleidung zurecht)* Du chasch das, wirsch gseh.

Sebastian: Ich wirde mir Müeh gäh.

Beni: Und ned vergässe: Inecho wie en Profi. Grade Rügge. *(klopft ihm auf die Brust und/oder Po, so dass er gerade dasteht)* Chopf grad uus. *(richtet ihm den Kopf)* Und breitbeinig do stoh. *(richtet ihm mit seinen Füßen seine Beinposition)*

Sebastian: *(bleibt in der gerichteten Position, versucht so zu gehen)* So chan ich ned laufe.

Beni: Egal, do müend Sie dure. Wo isch d Schrotflinte?

Maria: Do isch sie. *(kommt mit Wischmopp und drückt sie Sebastian in die Hand)*

Beni: Ned die. Die ächti. *(gibt lächelnd Wischmopp an Maria zurück)* Göhnd Sie wieder uf Ihre Poste.

Maria: Sehr gärn. *(Maria geht wieder an das Fenster)*

Sebastian: D Schrotflinte han ich verusse mit de andere Sache.

Beni: Guet. Wenn Sie denn nachher ine chömed, händ Sie sie denn debii. Kei Angst, es sind jo nume Platzpatrone drinne. Wenn de Herbert ned pariert, schüsse Sie einisch i d Luft. Alles klar?

Sebastian: Ich glaube scho.

Maria: Es Auto chunnt. *(alle schauen gespannt)* Er isch es.

Beni: Also mir drü göhnd jetzt, mir nähmed de Hinderuusgang.

(Beni, Julia schnellen Schrittes in die Küche. Sebastian mit wackeligen Beinen hinterher. Beni muss noch einmal nachsehen)

Maria: Frau Zogg, dörft ich au goh? Ich han no abgmacht hüt Obig.

Sabine: Bliibed Sie doch no en Momänt, suscht isch es denn gar leer do inne.

Maria: Also guet, no es paar Minute. Ich mache en Tee für de Herr Zogg.
(geht in die Küche)

2. Szene: Sabine, Herbert

(Herbert kommt zur Türe herein)

Sabine: *(hilft ihm aus der Jacke, Küsschen)* Und, wie isch es gsi bim Verlag?

Herbert: Goht eso, mir händ es langs Gspröch gha. Ich han nomol es paar Wuche Ziit übercho.

Sabine: Ned grad viel, aber immerhin.

Herbert: Ich muess trotzdem Gas gäh. Wenn mir ned bald öppis iifallt gsehts schlächt us.

Sabine: Denn söttisch du dich am beste uf s Schriibe konzentriere. Ich bin sicher es chunnt dir scho glli wieder öppis Tolls in Sinn. Leider chan ich dir hüt Obig kei Gsellschaft leiste. Ich han mit mine Kolleginne abgmacht und muess mich jetzt go anderst aalegge. Du verstohsch das sicher.

(Geht nach oben)

3. Szene: Herbert, Maria

(Maria kommt mit einem Tee aus der Küche)

Maria: So, Ihres Teeli Herr Zogg. Wenn Sie denn nüüt meh bruched würd ich gärn Fiirobig mache.

Herbert: Ich bruche nüüt meh. Danke Maria. Ich wünsche Ihne no en schöne Obig.

Maria: Danke, ich muess jetzt.

Herbert: Sie händs jo richtig eilig. Händ Sie no öppis Speziells vor?

Maria: Jo, ich han hüt mit mim Fründ abgmacht. Er hett mich zum Ässe iiglade.

Herbert: Isch das de mit em spezielle Ring wo Sie mir emol verzellt händ? Händ Sie Ihre aa?

Maria: Jo klar, do. (*zeigt*) Isch das ned romantisch? Ich han es halbs Hätzli am Ring. Und er hett es halbs Hätzli, und wenn mer zäme sind isch s Hätzli komplett.

Herbert: (*süss*) Hätzlig... äh, ich meine hätzig! Han gar ned gwüsst, dass es eso öppis git. Er hett Sie sicher sehr gärn.

Maria: Äntlich en Maa wo sich für mich und mini Arbet interessiert. Er findets total spannend, dass ich für en erfolgreiiche Krimiautor tue schaffe. Er wott alles immer genau wüsse. Und wüssed Sie was? S Wort Hochziit isch au scho gfalle.

Herbert: Sehr schön. Wenn isch es denn eso wiit?

Maria: Ich glaube, er wird mich scho glii emol froge.

Herbert: Säge Sie ihm en schöne Gruess und bringe Sie ihn emol mit, wenn Sie wänd.

Maria: Wow, ächt jetzt?

Herbert: Warum au ned.

Maria: Danke, mach ich gärn. En schöne Obig.

4. Szene:

Herbert, Maria, Rosa

(Als Maria die Türe öffnet möchte Rosa eilig herein, wird zurückgehalten. Rosa hat eine Taschenlampe in der Hand)

Maria: Halt, zerscht emol wärde d Stiefel abzoge bitte.

Rosa: (*tut es*) Jooo, hani jo grad welle.

Maria: Beidi.

Rosa: Isch jo logisch oder ned?

Maria: Nur zur Sicherheit. Bi dir weiss mer nie.

(Maria ab, Rosa gestresst herein)

Herbert: Rosa? Was mached Sie eso spoot no do?

Rosa: Es git es grosses Problem mit de Fisch im Teich.

Herbert: Ah jo, was denn für Problem?

Rosa: Statt Goldfisch händ Sie Piranhas im Teich.

Herbert: Was, Piranhas? Sind Sie sicher? Wie hett das chönne passiere?

Rosa: Will ich s mit em Rugge han, han ich de Sebastian bätte d Chischte mit de Fisch use z träge. Ich han ihm no gseit, die grossi Chischte linggs... dodebi muess er die falschi verwütscht ha.

Herbert: Was? Wie? Und Sie händ das ned kontrolliert?

Rosa: Ich han jo ned chönne wüsse, dass de jungi Maa linggs und rächts verwächslet. Usserdeem bin ich grad eso schön am Käfele gsi.

Herbert: *(schüttelt den Kopf)* Und wo sind denn d Goldfisch jetzt?

Rosa: Ich han no en Lieferig für de Zoo gha. Und die händ Ihri Goldfischli übercho.

Herbert: Denn lüüted Sie im Zoo aa, dass Sie nomol verbii chömed.

Rosa: Han ich scho gmacht. Leider z spoot. Die händ Ihri Goldfisch is Piranha-Becki vom Zoo inekippet. Sie händ gseit, es hebi gschnäll blubberet und sie sind ewägg gsi. Ich bsorge Ihne nöii.

Herbert: Jetzt aber hü. Holed Sie die Piranhas us em Teich.

Rosa: Ich chume grad vom Teich. Han schnell nochegluegt öb sie no do sind. Es isch aber extrem dunkel. Mer gseht sie fascht ned. Sie verstecke sich under de Stei und warte uf Fuetter. Besser, ich mache das morn. Au wäge dem Bienenäsch wo genau über em Teich isch. Won ich d Taschelampe aagmacht han sinds grad cho. Die Bienli sind nachtaktiv. Gföhrliche Viecher säg ich Ihne. Jedes Mol wenn ich mich echli bewegt han sinds über mich drübergfloge. In Formation.

Herbert: Danke für d Information.

Rosa: Nei, ned Information. In Formation sinds über mich drüber gfloge. Vierer und Föiferreihe. Und z hinderscht d Königin. Eini vo dene hett

mich gstoche, dur d Chleider dure. (*streift den Ärmel nach hinten, eine grosse rote Stelle ist am Umterarm zu sehen*)

Herbert: Rosa, mit dem Arm sötted Sie aber zum Dokter.

Rosa: Do unde am Fuess biists mich au scho die ganzi Ziit. (*hebt den Fuss auf den Tisch*) Chönnted Sie ächt ned emol luege öbs mich dete au gstoche händ? Ich chan mich ned eso guet bücke wäge mim Rugge.

Herbert: Nä-nei, ich han jetzt kei Ziit. Göhnd Sie jetzt zum Dokter und zeige Sie das dem. De verstoht echli meh devo als mir zwöi.

Rosa: (*Fuss wieder nach unten*) Guet. Denn wott ich Sie ned länger ufhalte. Ich han eifach dänkt, ich chum das go säge bevor ich s wieder vergisse. (*will gehen, dreht sich noch einmal um*) Söll ich zu mim Huusarzt oder zum Tierarzt? Meine nume, will mich jo es Tier gstoche hett.

Herbert: Das isch en gueti Frog. Um die Ziit händ wahrschijnlijk beidi scho zue. Göhnd Sie am beste gschnell is Spital, in Notfall.

(*Sabine kommt Treppe runter*)

Rosa: Das mach ich Herr Zogg. En schöne Obig no. Adieu Frau Zogg. (*ab*)

5. Szene:

Herbert, Sabine

Sabine: Was hett d Rosa um die Ziit no welle?

Herbert: So wie s usgseht hett de Sebastian statt Goldfisch, Piranhas in öise Teich gleert. Sie bringt das morn in Ornig. Au isch sie vo es paar Bienli gstoche wurde. Wo sind eigentlich alli?

Sabine: D Julia und de Sebastian sind is Kino, irgend eso en neue Actionfilm. Ich sött au, mini Fründinne warte. Mir göhnd is Konzert.

Herbert: (*zu sich*) Langsam leert sich das Huus. Wie plant, sie wänd mich ellei loh damit d Falle chan zueschnappe. (*übertrieben scheinheilig*) Chan ich ned mitcho? Im Momänt fällt mir sowieso nüüt ii zum schriibe.

Sabine: Nä-nei, das Konzert isch nüüt für dich. Bliib nume do. Du langwiilsch dich und denn schlofsch ii. Wie au scho. Wenn wenigstens ned würdisch schnarchle...

Herbert: Aber ich wirde mir müeh gäh und wach bliibe.

Sabine: *(geht Richtung Ausgang. Herbert hinterher.)* Vergiss es. Usserdem sind mir hüt en reini Frauegruppe. D Männer bliibe hüt deheime. Probier öppis z schriibe.

Herbert: *(küsschen)* Also guet, viel Spass.

(Sabine ab, Herbert geht umher)

Herbert: So so, guet händ ihr öich das uusdänkt. Alli sind uusgfloge und ich bin ellei im Huus. Aber wartet nume. Ich wirde jetzt warte und wenn de Sebastian chunnt... *(lacht)* wird ich mir en chliine Spass erlaube. *(überlegt)* Aber eigentlich chan ich ihne gar ned richtig bös si. Sie meineds jo nur guet. Mit ere Schocktherapie, ganz speziell. *(setzt sich an Schreibtisch mit Laptop, überlegt, tippt und liest)* Das Haus ist leer, mein Kopf ist leer, das Glas ist leer... so en Chabis. Aber s Glas isch tatsächlich leer. *(steht auf um das Glas an der Bar zu füllen, schaut dabei aus dem Fenster)* Aha, det chunnt de Sebastian aagschliche. Mit Schrotflinte und Platzpatrone. Er git sich Müeh, dass mer ihn ned gseht. Was mach ich jetzt am beste? Wie söll ich mich verhalte? *(überlegt)* Ich weiss, ich wirde gar nüüt mache. Ich tue eso, als würd ich schlofe. *(setzt sich auf Bürostuhl und tut so als würde er schlafen)*

6. Szene:

Herbert, Sebastian

(Nach einigen Sekunden geht die Haustüre auf. Sebastian kommt mit Schrotflinte und Jutesack herein. Er trägt dunkle Kleider. Auf dem Kopf eine Skimütze bei der man nur die Augen sieht. Er bewegt sich unsicher. Er sieht sich um)

Sebastian: Huiuiui, det hockt er jo. Söll ich ihn jetzt wecke? Mit mim Hände hoch Spruch? Ich getrau mich fascht ned. Söll ich oder söll ich ned? *(nimmt das Whiskeyglas von Herbert, er hebt die Skimütze an um zu trinken)* Das chönnti jetzt bruuche... *(trinkt aus, Herbert riskiert zwischendurch immer wieder einen Blick)* Ich bin eso nervös. *(geht zu Herbert, will ihn wecken, bleibt erstarrt)* Aber zerscht muess ich schnell uf s WC. Min Mage isch scho ganz zunderobsi. *(geht mit seinen Sachen in die Toilette)*

Herbert: *(sieht ihm kopfschüttelnd nach)* De grossi Chefibrächer hett de Gagg i de Hose. *(steht auf, begutachtet das leere Glas)* Aber min Whiskey hett er gärn. Das chönnti no lang goh bis de wieder usechunnt. Ha, denn chönnt ich doch no gschnell öppis sueche. *(geht nach oben)*

7. Szene: Sebastian, Herbert, Bruno

(Kurz darauf geht die Haustüre auf, Bruno kommt gleich gekleidet wie Sebastian herein. Auch mit Skimütze. Das Gesicht ist nicht zu sehen. Er sieht sich um. Ganz klar, hier steht ein gefährlicher Profi. Man hört die Toilettenspülung. Er geht neben der Türe in Position und nimmt eine kleine Keule hervor. Die Türe öffnet sich und Bruno schlägt Sebastian mit der Keule über den Kopf. Sebastian fällt sogleich in Ohnmacht. Bruno greift nach ihm, bevor er zu Boden fällt. Er zieht ihn in die Toilette. Geht auch hinein. Türe zu. Herbert kommt vorsichtig herunter)

Herbert: Isch er scho usecho? Ha gmeint ich heb öppis ghört. *(horcht an Toilettentüre)* Nei, de isch immer no do inne. So en Langwiiler. *(schenkt sich gemütlich ein Glas Whiskey ein, nippt daran)* Das chan jo duure. So, wo isch mini chlini Überraschig. *(ab nach oben)*

(Bruno kommt mit Jutesack und Schrotflinte heraus)

Bruno: So, de schloft für es wiili. *(schaut sich die Schrotflinte an)* Und die Platzpatrone do inne, hani gäge scharfi Munition uustuscht. Mer weiss jo nie.

(Bruno schaut sich etwas um und geht suchend ins Arbeitszimmer hinein. Herbert kommt die Treppe runter. Er hat eine hässliche Halloweenmaske in der Hand oder bereits schon aufgesetzt. Er entdeckt, dass jemand in seinem Arbeitszimmer ist.)

Herbert: Aha, isch er äntlich fertig. Jetzt verpass ich ihm en Schreck, so dass er grad nomol i d Hose macht. *(zieht die Maske an und versteckt sich hinter dem Bürotisch. Als Bruno herauskommt springt er mit lautem Gebrüll hervor, Bruno fällt beinahe um)*

Bruno: He!! Was söll das?!

Herbert: *(zieht Maske ab und lacht ihn aus)* Das hätte Sie jetzt sölle gseh. Wie Sie verschrocke sind. Absolut filmriif. Schad, chan mer Ihres Gsicht under dere Chappe ned gseh. *(will die Kappe hochziehen)*

Bruno: *(schlägt ihm auf die Finger)* Pfote ewägg. Und jetzt fertig luschtig. Hände hoch und kein Mucks. *(zielt mit Schrotflinte auf Herbert)*

Herbert: *(lacht immer noch ein wenig. Hände nach oben, leicht spöttisch)* Ohhh natürlich, ganz wie Sie wünsche. Ich han au ganz fescht Angst wäge Ihrer Flinte. *(zu sich)* Jetzt dräiht de Sebastian aber so richtig uuf. Schiint echli hässig z sii ab mim Scherz. *(laut)* Das mit de Stimm mached Sie au super. *(passend zum Bruno Darsteller)* Sind Sie in

letschter Ziit echli gwachse? / bim Wäsche iigange? Händ Sie echli zuegnoh? / abgnoh?

Bruno: S Muul zue han ich gseit. (*schaut sich um*) Wo isch de Tresor? (*Herbert reagiert nicht*) Wo isch de Tresor han ich gfrogt?

Herbert: Ich dörf jo nüüt säge.

Bruno: Jetzt dörfed Sie churz. Also wo?

Herbert: Det hinder dem Bild. (*nimmt Hände runter und zeigt auf ein Bild an Wand*)

Bruno: Isch suscht no öpper im Huus?

Herbert: (*nimmt Bruno nicht ernst*) Nei, mir sind ganz ellei. Nur Sie und ich.

Bruno: Schnorre zue und Pfote ufe.

Herbert: (*nimmt Hände hoch*) Immer schön langsam und fründlich bliibe, gälled Sie Sebastian?

(*Bruno reagiert nicht, er geht zum Bild und nimmt es ab. Dahinter ist der Tresor zu sehen*)

Bruno: Kombination.

Herbert: Roted Sie emol. Es git öppe drü Millione Möglicheite.

Bruno: Ich säges ned no einisch. D Kombination und zwar echli schnell.

Herbert: (*zu sich*) Hui, jetzt wott er s aber wüsse. (*zu Bruno*) 34, 12, 89, wie mini Autonummere.

Bruno: Wehe, es stimmt ned. (*dreht an Zahlenschloss, es geht auf*)

Herbert: Händ Sie gseh? Es hett gstumme. Es isch uufgange. (*während sich Bruno abdreht um den Sack zu holen macht Herbert den Tresor wieder zu und verdreht die Räder*) Und jetzt isch er wieder zue.

Bruno: Hey was söll das, gohts no? Los, det übere, absitze. (*drückt ihn grob in einen Stuhl*)

Herbert: He, ned eso grob.

Bruno: Mached Sie keini Problem. Händ ufe und sitze bliibe.

Herbert: (*Hände hoch*) I de Schuel bin ich au emol sitze bliibe. Es isch wäg em Rächne gsi...